



In der **COMPUTERSPALTE** sollen die Dinge vor allem aus der Sicht der praktischen Anwendung betrachtet werden, ohne zu sehr in schwer verständliches Fachchinesisch zu verfallen. Betreut wird sie von Dipl.-Ing. Gerfried TATZL, tätig im Rechnungswesen, vielfacher Buchautor für Computeranwendungen und Betreuer der Computerseiten einer Tageszeitung.

## PC-Vergleiche — einmal anders

Vergleiche technischer Einzelheiten von Personalcomputern, in der Regel von Fachmagazinen wahrgenommen, berücksichtigen meist nur die eine Seite, den Vergleich hardwaremäßiger Spezifikationen. Um nicht mißverstanden zu werden: Solches ist für das Fachpublikum sicher wichtig, für die Masse der allgemeinen Anwender müßten die für diese meist recht spanischen Dörfer mit für den allgemeinen Gebrauch erforderlichen Anwendungshinweise ergänzt werden, was zugegebenermaßen nicht immer leicht ist.

Was sind Personalcomputer? In diesem Punkt gibt es unterschiedliche Meinungen. Man trifft den Nagel wohl am ehesten auf den Kopf, wenn man den PC als typischen Einplatz-System-Arbeitsplatzcomputer bezeichnet. Personalcomputer bringen die vielgerühmte Computerleistung auch über Netzwerke an den Arbeitsplatz.

Personalcomputer gibt es in ortsfester und mobiler Ausführung. Im ersten Fall sind Massenspeicher und Drucker in der Regel periphere Zusatzeinrichtungen — üblicherweise auch in getrennten Geräteeinheiten angeordnet und bei Portables sind diese Einrichtungen meist in Kompaktcomputer integriert.

Der Personalcomputermarkt hat an Bedeutung gewonnen. Deshalb ist auch die IBM in dieses Marktsegment eingestiegen und hat sich dort binnen kürzester Zeit (wen wundert das?) zum Marktleader gemauert. PC-Hersteller richten sich in der Regel (der Softwarenot gehorchend und nicht dem eigenen Triebe) nach dem IBM-Standard, auch wenn dieser nicht in allen Punkten dem neuesten technischen Standard entspricht; für viele Anwender ist dies auch von nur zweitrangiger Bedeutung. Für ihn ist die Software das wesentliche. Welche Eigenschaften sind für den einzel-

nen in technischen Belangen unbedarften Anwender noch von Bedeutung?

### Bauweise

Personalcomputer gibt es wie erwähnt in kompakter aber auch in loser Geräteanordnung, die sich dem aktuellen Bedarf naturgemäß besser anpassen kann und verarbeitungsspezifisch optimale Zusammenstellungen ermöglicht.

### Speicherkapazität

RAM-Speichergrundausstattungen bewegen sich heute um 256 Kbyte. ROM-Vergleiche hinken; das liegt daran, daß die Größe des nicht lesbaren Speichers davon abhängt, ob System bzw. Programmiersprache sich im ROM befinden, oder auf einer Diskette mitgeliefert werden. Zu ladende Systeme beanspruchen einen Teil der freien Speicherkapazität.

### Betriebssystem

Man unterscheidet zwischen 8 Bit-Rechnern (CP/M), für die nach wie vor viele Programme existieren, 16 Bit-Rechnern (MS-DOS) mit ebenfalls umfangreicher Software und 32 Bit-Rechnern, die zunehmend mit UNIX und Varianten arbeiten.

### Programmiersprachen

PCs arbeiten in der Regel mit BASIC, fallweise im ROM vorhanden. Andere Sprachen sind üblicherweise über eine Diskette zu laden und auch meist zusätzlich zu erwerben.

### IBM-Kompatibilität

Eine Wertbegriff für den Zugriff auf umfangreiche Software. Sie beschränkt sich meist auf den Austausch der Informationen über die 5 1/4 Zoll-Diskette.

### Softwareunterstützung

Neben der Standardsoftware, die nicht immer in optimaler Weise einen individuellen Bedarf abzudecken vermag, wird Individualsoftware von eigenen Softwarehäusern entwickelt. Für Selbstprogrammierer gibt es nur fallweise Unterstützung, wie z. B. bei Hewlett-Packard mit einem Phone-in-Service und einigen kostenfreien Benutzer-

Grundkursen. Intensivkurse von Herstellern oder auch vom WIFI sind nicht gerade billig, aber zu empfehlen.

### Lieferung und Service

Die bekanntesten Hersteller bieten vielfach lokale Shops mit individueller Beratung. Im Fachhandel sind kompetente Unterstützung in Auswahl und Betrieb noch nicht überall gegeben. Der Weg in den Supermarkt dagegen ist nur versierten Selbstprogrammierern zu empfehlen. In den meist herstellereigenen Shops und Niederlassungen wird in der Regel auch für ein rasches Service Sorge getragen.

## DAS FACHWORT

### Datei

Eine »Datei« ist die Summe einer Reihe gleichartig aufgebauter Informationen, die »Satzsätze« genannt werden. Z. B. besteht eine Personaldatei aus den Daten einer Personengruppe. Das kleinste Element nennt man »Datenfeld« und bezeichnet so z. B. in einem Personaldatensatz den Namen oder das Geburtsdatum. Datenelement (Datenfeld) — Datensatz (File) — Datei sind drei eine Datei umschreibende Begriffe, die streng auseinanderzuhalten sind.

## Datenerfassung vor Ort mit Taschen- und Handcomputern

In Zeiten zunehmender Versorgungsdichte mit tragbaren Computern wird in der Datenverarbeitung im gesamten in zunehmendem Maße flexibler gearbeitet. Für manche Einsätze sind auch Portables noch zu schwer, weil oftmals auch im Stehen mit einem Computer gearbeitet werden soll. Hier ist es die Datenerfassung, die ebenfalls von der Entwicklung profitieren könnte und für welche es zum Taschen- oder Handcomputer keine Alternative gibt. Neben der Ab-

## Computersplitter Computersplitter

- **Weiterer Computerumsatzrückgang für 1986 in den USA befürchtet:** IBM schließt das 3. Quartal 1985 mit roten Zahlen ab. Einer der Gründe wird nach Auskunft der Unternehmensberatung McKinsey & Co. in der Unfähigkeit der Hersteller mit Verbraucherproblemen fertig zu werden, gesehen.
- **Gigantenkampf IBM-AT&T:** Das Eindringen von Big Blue in den Telefonmarkt dürfte erfolgversprechend verlaufen, ebenso wie der Start des Telefonriesen auf dem Computermarkt (mit dem Unix-Betriebssystem).
- Unter dem Namen »M24-3270« stellt sich das jüngste Mitglied der erfolgreichen Olivetti PC-Familie mit Leistungen vor, die

in dieser Klasse beispielhaft sind. Mit dem »M24-3270« kombiniert Olivetti seine Erfahrungen im PC-Bereich mit den 3270-IBM-Erfahrungen. Diese neueste Entwicklung ist sowohl ein vollwertiger PC, kann aber auch als Work-Station zum Anschluß an Großcomputer verwendet werden.

- Nicht einen neuen Drucker, sondern gleich 4 neue Modelle (GX-80, LX-80, F-85 und FX-105) bringt EPSON auf den Markt. Deutlich gestiegene Preis-/Leistungsverhältnisse, Annäherung professioneller Qualitäten an den Home- und Hobbybereich sowie ein signifikantes Bekenntnis zur Einzelblatterarbeitung sind die bemerkenswertesten Punkte.

- Die rasche Expansion macht für **Ericsson** die Eröffnung einer Salzburger Filiale notwendig; die Anschrift: Ericsson Information Systems, A-5101 Salzburg/Bergheim 380.
- Den direkteren Weg zum Kunden hat nun auch Sperry entdeckt: **Prof. Krejci** von der Vereinigung Österreichischer Industrieller eröffnet das **neue Sperry-Center in Wien** mit einem Gebotekatalog für den Umgang mit der Hochtechnologie. Die starke Konkurrenz läßt es geboten erscheinen, sich mit Hilfe eines Kommunikations- und Kundenzentrums stärker um die Belange der Computerkunden zu kümmern. Sperry hat da den richtigen Weg eingeschlagen.